«Ungleiche Spiesse» im Gastgewerbe?

Ein Leserbrief wirft Fragen zu fairen Wettbewerbsbedingungen in Uri auf. Die Stiftung Behindertenbetriebe Uri und Gastro Uri nehmen Stellung.

Janik Desax

Die Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU) betreibt mit dem «Windrad» ein eigenes, öffentlich zugängliches Restaurant. Ein Leserbrief von alt Landrat Thomas Arnold (FDP, Flüelen) wirft die Frage auf, ob die SBU, als vom Kanton subventionierter Betrieb, die gleichen Bedingungen hat wie private Gastrobetriebe. Arnold ist der Meinung, dass das Restaurant aufgrund der Zuschüsse des Kantons im Vorteil sei.

Insbesondere stört sich Arnold an einem Angebot, das auf der Webseite der SBU beschrieben wird. «Auch Geselligkeit soll in der SBU nicht zu kurz kommen. Wir veranstalten deshalb von Zeit zu Zeit kleine, aber feine Anlässe. Von der ‹Metzgetä› bis zum ‹Wine and Dine› und vom Bauernbrunch zum Sonntagsbraten ist für jeden etwas dabei», heisst es dort.

Damit seien Anlässe für Dritte gemeint, die etwa alle zwei bis drei Monate stattfänden, präzisiert SBU-Geschäftsleiter Thomas Kenel auf Anfrage. Regulär ist das Restaurant montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr geöffnet, montags zusätzlich von 18.30 bis 20 Uhr.



Das Restaurant «Windrad» der Stiftung Behindertenbetriebe Uri ist öffentlich zugänglich. Bild: zvg

Herausforderungen seien vergleichbar

Arnold ist der Meinung, dass «ungleiche Spiesse» im Gastgewerbe entstehen. «Urner Gastbetriebe kämpfen mit grossen Herausforderungen wie der Teuerung, den hohen Personalkosten und dem grossen Personalmangel in der Küche oder im Service», schreibt er.

Die SBU nimmt zu dieser Kritik Stellung. Thomas Kenel schreibt: «Die aktuellen Herausforderungen der Gastronomie mit Teuerung, hohen Personalkosten und Fachkräftemangel sind uns sehr bewusst, denn auch das Restaurant Windrad ist davon direkt betroffen.» Das Restaurant der SBU stehe vor vergleichbaren Herausforderungen wie andere Betriebe.

«Die Frage eines fairen Wettbewerbs ist nicht neu», so Kenel. Der Urner Regierungsrat habe bereits 2011 in seiner Antwort auf eine Interpellation festgehalten, dass Wettbewerbsverzerrungen entstehen können, wenn Preise nicht marktgerecht ausgestaltet sind. Laut Kenel bietet die SBU ihre Produkte und Dienstleistungen zu marktüblichen Preisen an.

Gleichzeitig hielt der Regierungsrat damals fest, dass die erwirtschafteten Erträge in die Betriebsrechnung einfliessen und dadurch die Beiträge des Kantons tiefer ausfallen. Die Erträge aus dem Gastrobereich würden somit die Kantonsrechnung entlasten.

Auf die Frage nach der wirtschaftlichen Bedeutung des Gastrobetriebs für die SBU schreibt Kenel: «Für die SBU stehen der Arbeits-, Ausbildungs- und Integrationsauftrag im Vordergrund.» Gleichzeitig seien die selbst erwirtschafteten Erträge wichtig. «Sie tragen zur Finanzierung unseres Gesamtauftrags bei, reduzieren die finanzielle Abhängigkeit vom Auftraggeber Kanton Uri und entlasten damit die öffentliche Hand.»

Gastro Uri ist offen für Austausch mit der SBU

Gastro Uri anerkenne den wichtigen Arbeits-, Ausbildungs- und Integrationsauftrag der SBU, schreibt Präsident Joe Herger. Der Verband teile die Ansicht, dass marktübliche Preise im Angebot der SBU wichtig seien. «Ob das Restaurant Windrad gegenüber privaten Gastrobetrieben einen Wettbewerbsvorteil hat, können wir ohne nähere Kenntnis der Finanzierung und Kostenrechnung nicht abschliessend beurteilen.» Entscheidend seien aber auch die finanziellen Rahmenbedingungen. «Private Gastrobetriebe müssen ihre Kosten und ihr unternehmerisches Risiko selbst tragen», so Herger.

Öffentliche Beiträge sollen den sozialen Auftrag und den damit verbundenen zusätzlichen Aufwand ermöglichen. «Dafür braucht es eine transparente Abgrenzung der Kosten und eine nachvollziehbare Kalkulation – auch bei Banketten und Catering», schreibt der Gastro Uri Präsident.

Aktuell stehe Gastro Uri nicht in direktem Kontakt mit der SBU. «Wir sind jedoch offen für einen sachlichen Austausch, um die gegenseitigen Anliegen und Rahmenbedingungen besser kennenzulernen.» Zudem würde Herger es begrüssen, wenn das Restaurant Windrad künftig Mitglied von Gastro Uri werden würde. «Das würde den Dialog und das gegenseitige Verständnis fördern.»

SBU hält an Konzept fest

Thomas Arnold fordert in seinem Leserbrief Konsequenzen: «Der Stiftungsrat sollte das Konzept des Restaurants überdenken und dafür sorgen, dass alle Gastbetriebe im Kanton Uri mit den gleich langen Spiessen den Markt bearbeiten.» Gerade solche Anlässe für Dritte gehören seiner Ansicht nach nicht zum Aufgabenbereich der SBU.

Die SBU sei offen für Gespräche. «Für konkrete Hinweise und einen direkten, konstruktiven Austausch mit der Urner Gastronomie sind wir jederzeit offen», so Kenel. Die Aktivitäten im Veranstaltungsbereich, wie etwa das «Wine and Dine», gestalte die SBU mit Augenmass. Sie betreibe keine aktive Werbung für solche Anlässe. Zudem habe die SBU die Anlässe für Dritte in den vergangenen Jahren bewusst reduziert.

Am grundsätzlichen Konzept will die SBU jedoch festhalten. «Den grundsätzlichen Auftrag des Restaurants Windrad stellen wir nicht infrage. Menschen mit Beeinträchtigung sollen mitten in der Gesellschaft arbeiten, lernen und Verantwortung übernehmen können», schreibt Kenel. Dazu brauche es reale Begegnungen mit Gästen und einen funktionierenden gastronomischen Betrieb.